

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Donnerstag, 7. Dezember 1967

Blatt 3495

=====
Noch mehr Hochquellenwasser für die Wiener
=====

Einleitung der Pirknerquelle in Weichselboden in II Hochquellenleitung

7. Dezember (RK) Zusätzliche 9.000 Kubikmeter besten Hochquellenwassers werden den Wienern durch die Fassung und Zuleitung der sogenannten Pirknerquelle in Weichselboden zugeführt werden. Das 5,5 Millionen-Projekt wurde vom Gemeinderatsausschuß für öffentliche Einrichtungen bereits beraten und wird zur endgültigen Beschlußfassung dem Stadtsenat und Gemeinderat unterbreitet werden. Die wasserrechtliche Bewilligung für die Einleitung der Pirknerquelle in die Rohrtrasse der II. Hochquellenleitung wurde bereits erteilt.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Die II. Wiener Hochquellenleitung könnte besonders in den Monaten Jänner bis März bedeutend mehr Wasser nach Wien befördern, als die derzeit eingeleiteten Quellen hergeben. Außerdem neigen einige dieser Quellen bei abnormen Wetterverhältnissen - plötzlichem Tauwetter, Wolkenbrüche und dergleichen - zu Wassertrübungen und müssen dann abgesperrt werden. Die Wiener Wasserwerke suchen daher schon seit langem eine Möglichkeit, neue Quellen ohne Trübungsanfälligkeit zu erschließen. Im Jahre 1959 wurde von der Stadt Wien die am Fuß des "Guten Brandt" in Weichselboden entspringende Pirknerquelle samt einem 1,25 Hektar großen Schutzgebiet erworben.

./.

Nach einem ausgeklügelten Projekt will man die Gefälleverhältnisse im nahegelegenen Brunngrabenstollen so ausnützen, daß dadurch die nötige Druckenergie gewonnen wird, um das Wasser der Pirknerquelle auf das Niveau der II. Hochquellenleitung zu heben. Die 2.150 Meter lange Rohrleitung, die man dafür im Brunngrabenstollen verlegen muß, könnte in Zukunft für ein Kraftwerk Verwendung finden.

Gleichzeitig sollen auch Vorkehrungen getroffen werden, um die Überwasser der Brunngraben- und Höllbachquellen bei Bedarf heranziehen zu können. Dadurch könnte eine zusätzliche Wassermenge von 30.000 Kubikmeter pro Tag aufgebracht werden, was besonders in den Gewittermonaten Juli bis August, die die erwähnten Quellentrübungen bringen, sehr wichtig wäre. Die neu zu erschließenden Quellen nämlich sind nicht trübungsanfällig.

Von den Gesamtkosten in der Höhe von 5,5 Millionen Schilling soll noch heuer eine erste Baurate von 750.000 Schilling verbraucht werden.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche
=====

7. Dezember (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Landstraße:

14. Dezember, 17.00 Uhr, Karl Borromäus-Platz 3, 1. Stock, Mitte

Meidling:

15. Dezember, 16.00 Uhr, Schönbrunner Straße 259, 1. Stock.

- - -

Wildwest-Manieren im Autobus

=====

Zehntausende Schilling Schaden durch Fahrgastübermut

7. Dezember (RK) Seit es in Wien doppelstöckige Autobusse gibt - sie verkehren auf den Linien 13, 39 A und 61 - haben die Wiener Verkehrsbetriebe nicht nur Dank sondern auch Undank geerntet. Besonders auf der Linie 39 A die durch ein Gebiet fährt, das als "gutes Viertel" gilt, mehren sich die Schäden durch sogenannte "Schlitzer". In den Oberdecks der Autobusse werden Polsterungen und Sitzbänke aufgeschnitten, beschmiert und derart behandelt, daß allein heuer daraus für 27.000 Schilling Schaden entstand.

Rückschlüsse auf die Täter kann man ziehen, wenn man die vorwiegend in englischer Sprache gehaltenen Beschmierungen liest, die vom Krieg in Vietnam bis zu Hippy-Parolen reichen. Daß ein Sitzpolster 300 Schilling und eine Bank 1.200 Schilling kostet, daß insgesamt 37 Wagen vorübergehend aus dem Verkehr gezogen werden mußten, damit die Beschädigungen beseitigt werden konnten, das stört die Gäste mit den Wildwest-Manieren nicht.

Die Wiener Verkehrsbetriebe beabsichtigen nun mit List den "Schlitzern" zu Leibe zu rücken. Sie werden einfach in den Oberdecks die so molligen Polstersitze durch solche aus Kunststoff ersetzen und hoffen, dadurch billiger wegzukommen. Für Gebrechliche und alte Leute, denen die Polsterung ein willkommener Komfort ist, bleiben weiche Bänke weiterhin erhalten, aber im Unterdeck, Nur die (wahrscheinlich jugendlichen) Vandalen werden zu spüren bekommen, daß man - in Abwandlung des Sprichwortes - letztlich so sitzt wie man sich bettet.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 11. bis 17. Dezember 1967
 =====

7. Dezember (RK)

Montag, 11. Dezember:

- 11.00 Uhr, Musikverein Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 2.Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen: Wr.Symphoniker, Klaus Mätzl (Violine), Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Milo Wawak (Mozart: Ouvertüre zu "Die Hochzeit des Figaro"; Beethoven: Romanze f' r Violine und Orchester G-Dur op.40; Kaufmann: "Zirkus Poldrini"; Sibelius: "Finlandia")
- 11.00 Uhr, Konzerthaus Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 2.Orchesterkonzert für Schüler der zweiten Klassen; N.Ö. Tonkünstlerorchester, Friedl Jary (Sprecherin), Dirigent Helmut Froschauer (Mozart: Ouvertüre zu "Der Schauspieldirektor"; Kordaß "Die Instrumente des Orchesters"; Brahms: Ungarische Tänze Nr. 3 F-Dur und Nr. 1 g-Moll; Prokofieff: "Peter und der Wolf"; Johann Strauß: "Auf der Jagd")
- 11.00 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: 3.Vortrag Antonio Ruiz-Pipó "Die wichtigsten spanischen Komponisten vom 14. bis zum 20. Jahrhundert" (mit Tonbeispielen)
- 18.00 Uhr, Musikakademie Vortragsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Ehrung für Prof.Dr. Reinhold Schmid und Prof. Richard Winter anl. ihres 65. Geburtstages; Ausführende: Studierende der Abteilung für Musikerziehung
- 18.30 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Günter Pichler (Seitz, Rameau, Corelli, Bach, Haydn, Mozart, Mendelssohn, Sarasate)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 2.Konzert im Zyklus IV (2.Konzert im Zyklus XI der Musikalischen Jugend); Ungarisches Streichquartett (Mozart: Streichquartett C-Dur KV 465; Webern: Fünf Sätze für Streichquartett op. 5; Beethoven: Streichquartett F-Dur op.59/1)
- 19.30 Uhr, Musikverein Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 3.Konzert im Zyklus X (Voraufführung des 3.Quartett-Abends der GdM); Das Weller-Quartett (Haydn, Mozart, Brahms)

- 19.30 Uhr, Konzerthaus Schubertsaal: Sonatenabend Toby Saks (USA), Cello - Istvan Hajdu, Klavier (Francoeur, Bach, Brahms, Debussy, Chopin)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum 1, Annagasse 20: Internes Kulturzentrum: Liederabend Daphne Evangelatos (Schubert, Brahms, Berg, Fauré)

Dienstag, 12. Dezember:

- 19.30 Uhr, Musikverein Brahmssaal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 3. Quartett-Abends der GdM; Das Weller-Quartett (Haydn, Mozart, Brahms)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: Ungarisches Streichquartett, Wiederholung vom 11. Dez. (Mozart, Webern, Beethoven)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Schallplattenabend "Die vier Jahreszeiten" (Haydn, Vivaldi)
- 20.00 Uhr, Ges.f.Musik 1, Hanuschgasse 3: Österreichische Gesellschaft für Musik: "Philharmonische Erfahrungen und Aussichten", Gespräch Franz Endler mit Prof. Walter Barilly und Prof. Helmut Wobisch

Mittwoch, 13. Dezember:

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Orgelzimmer 17: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Alois Forer (Bach, Reger, Schmidt, Buxtehude)
- 19.00 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend Antonio Ruiz-Pipó (Spanische Musik von Cabezon, Padre Soler, Freixabet, Casanovas, de Falla, Mompou, Blancafort, Ruiz-Pipó)
- 19.30 Uhr, Musikverein Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Quartett-Abend; Das Weller-Quartett (Haydn: Streichquartett g-moll op.74/3; Mozart: Streichquartett C-Dur KV 465; Brahms: Streichquartett c-moll op.51/1)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus Mozartsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: 1. Soiree bekannter Akademieabsolventen; Liederabend Mimi Coertse, am Flügel Hans Dokoupil (Dowland, Purcell, Bach, Händel, Giordano, Mozart, Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, Strauss)
- 20.00 Uhr, Ges.f.Musik 1, Hanuschgasse 3: Österreichische Gesellschaft für Musik: Vortrag Rosalia Chladek "Aus der Lehrwerkstätte der Choreographie" (Zyklus "Lehre und Forschung an der Wiener Musikakademie")

Donnerstag, 14. Dezember:

- 18.30 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Edith Bartschinger (Vivaldi, Schubert, Smetana, Chatchaturian, Mendelssohn)

- 19.00 Uhr, Konservatorium Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Opernfragmente-Abend, ausgeführt von Studierenden der Opernklasse Peter Klein, musikalische Leitung Karl Hudez
- 19.30 Uhr, Musikverein Großer Saal: Weltbewegung der Mütter: Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Krebsforschung; Neuer Wiener Musikverein, Dirigent Wolfgang Ioduschka (Vivaldi; Concerto grosso für zwei Violinen; Mozart: Symphonie D-Dur; Volksmann: Cellokonzert; Beethoven: 1. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Musikverein Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Abonnement-Liederabend Anneliese Rothenberger, am Flügel Norman Shetler (Gluck, Mozart, Beethoven, Wolf, Debussy, R. Strauss)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: Johannes Brahms "Ein deutsches Requiem"; Wr. Symphoniker, Wr. Singakademie, Gundula Janowitz (Sopran), Knut Skram (Bariton), Dirigent Zdenek Kosler
- 19.30 Uhr, Konzerthaus Mozartsaal: Ensemble "Consortium Musicum": Kammerkonzert; mitwirkend Hubert Jellinek (Harfe), Alfred Hertel (Englischhorn), Dirigent Karl Kaspar-Trikolidis (Stamitz: Orchesterquartett F-Dur; Silewicz: Sonate für Englischhorn und Streicher; Debussy: Danse sacre et profane für Harfe und Streicher; Ravel: Introduction und Allegro für Harfe und Orchester; Strawinsky: Dumbarton Oaks)
- 19.30 Uhr, Kulturinstitut 3, Ungargasse 43: Italienisches Kulturinstitut: 2. Konzert im Zyklus "Internationale Bläserkammermusik"; Das Michendorff-Quintett (Genzmer: Quintett; Rossini: 5. Bläserquartett; de Lorenzo: I quattro Virtuosi; Jolivet: Bläserquintett)
- 19.30 Uhr, Wr. Urania, Mittlerer Saal: Volksbildungshaus Wiener Urania: 3. Abend "Das Werk der Brüder Schrammel"; Ausführende: Das Klassische Wiener Schrammelquartett, Leitung Lois Böck
- 19.30 Uhr, Palais Palfy Beethovensaal: Wiener Beethoven-Gesellschaft: Klavierabend
- 20.00 Uhr, Ges.f. Musik 1, Hanuschgasse 3: Österreichische Gesellschaft für Musik: Karlheinz Roschitz spricht mit Rene Clemencic und den Solisten des Ensembles Musica Antiqua über "Kompositionen Habsburgischer Kaiser" (mit Musikbeispielen auf historischen Instrumenten)

Freitag, 15. Dezember:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 3. Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wr. Symphoniker, Klaus Mätzl (Violine), Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Milo Wawak (Programm siehe 11. Dezember - Musikverein)
- 18.30 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Hornklassen (Saint-Saens, Mozart, Reicha, Brahms)

- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Wiederholung des
Opernfragmente-Abends vom 14. Dezember (noch
f r a g l i c h !)
- 19.30 Uhr, Musikverein Großer Saal: Österreichischer Gewerk-
schaftsbund: Voraufführung des 3. Konzertes im
Tonkünstler-Zyklus der GdM; N.Ö. Tonkünstler-
orchester, Heinz Medjimorec (Klavier), Dirigent
Heinz Wallberg (Franz Schmidt)
- 19.30 Uhr, Musikverein Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde:
Wiederholung des 3. Quintett-Abend; Das Weller-
Quartett (Haydn, Mozart, Brahms)

19.30 Uhr, Palais Palffy Figarosaal: Gitarre-Kammermusikabend

Samstag, 16. Dezember:

- 15.30 Uhr, Musikverein Großer Saal: Wiener Philharmoniker:
5. Abonnementkonzert, Dirigent Sir John Barbirolli
(Mozart: Linzer Symphonie C-Dur KV 425; Debussy:
"La mer"; Brahms: 4. Symphonie e-Moll op. 98)
- 19.30 Uhr, Musikverein Großer Saal: Musikalische Jugend
Österreichs: 4. Konzert im Zyklus III A (Voraufführung
des 3. Konzertes im Tonkünstler-Zyklus der GdM);
N.Ö. Tonkünstlerorchester, Heinz Medjimorec (Klavier),
Dirigent Heinz Wallberg (Franz Schmidt)
- 19.30 Uhr, ÖGB-Haus 4. Treitlstraße 3, Festsaal: "Music for
Folkniks"
- 19.30 Uhr, Volksheim Heiligenstadt: Cello-Abend Heidi Litschauer,
am Flügel Agnes Grossmann (Werke von Joh. Seb. Bach)

Sonntag, 17. Dezember:

- 10.30 Uhr, Konzerthaus Mozartsaal: Wiener Kammerorchester:
3. Konzert im Matineen-Zyklus; mitwirkend Carol
Glenn (Violine), Eugene Liszt (Klavier), Dirigent
Ernst Märzendorfer (Mozart: Serenade F-Dur KV 101;
Mendelssohn: Konzert für Violine, Klavier und Kammer-
orchester; Haydn: Symphonie Es-Dur Nr. 43)
- 11.00 Uhr, Musikverein Großer Saal: Wiener Philharmoniker:
Wiederholung des 5. Abonnementkonzertes, Dirigent
Sir John Barbirolli (Mozart, Debussy, Brahms)
- 19.30 Uhr, Musikverein Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde:
3. Konzert im Tonkünstler-Zyklus; N.Ö. Tonkünstler-
orchester, Heinz Medjimorec (Klavier), Dirigent Heinz
Wallberg (Franz Schmidt: Zwischenspiel und Karnevals-
musik aus "Notre Dame"; Beethoven-Variationen;
4. Symphonie C-Dur)

- - -

Neues Heim für das Wiener Rote Kreuz
=====

7. Dezember (RK) Das Wiener Rote Kreuz hat ein neues Heim; gestern übergab Bürgermeister Bruno Marek die renovierten Räume im ersten und zweiten Stock des städtischen Gebäudes 5, Am Hundsturm 18, dem Landesverband Wien. Stadträtin Maria Jacobi dankte als Präsidentin des Wiener Landesverbandes für das Entgegenkommen der Gemeinde und gab einen Überblick über die Entwicklung des Wiener Roten Kreuzes seit 1961. Unter den Ehrengästen, die zu der Übergabefeier erschienen waren, konnte Bezirksvorsteher Otto Reisz den Ersten Präsidenten des Wiener Landtages Dr. Wilhelm Stemmer und den Präsidenten des Österreichischen Roten Kreuzes DDR. Hans Lauda begrüßen.
(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Das Haus Am Hundsturm 18 war ursprünglich eine Schule, diente nach dem Krieg als Flüchtlingslager und beherbergte schließlich ein Depot der Erwachsenen- und Familienfürsorge. Mit dem Umbau des drei Stock hohen Gebäudes wurde 1964 begonnen. In den Keller wurde eine Ölfeuerungsanlage eingebaut, die Räume im Parterre hat man als Pensionistenklub gestaltet, Der erste und der zweite Stock ~~enthalten~~ Büroräume, Lehrsäle, Arbeitsräume und Magazine des Wiener Roten Kreuzes. Die Räumlichkeiten im dritten Stock wurden an die bekannte kunstgewerbliche Firma Carl Geylings Erben vermietet. Die Gesamtkosten des Umbaues beliefen sich auf 5,7 Millionen Schilling.

Bürgermeister Marek verwies in seiner Ansprache auf die Geschichte des Wiener Roten Kreuzes, das kürzlich sein 80. Bestandsjubiläum feiern konnte. Die Gründer - die Männer der "Unter St. Veit - später Hietzinger freiwilligen Rettungsgesellschaft" - handelten aus einem spontanen Impuls menschlicher Hilfsbereitschaft und tatkräftiger Nächstenliebe. Sie griffen zu, weil Hilfe notwendig war und bedachten erst dann, was alles dazu gehörte, um aus dieser Rettungsabsicht eine in jedem Notfall zuverlässig funktionierende Organisation zu machen. Man könne sich heute kaum

noch vorstellen, wieviel Idealismus erforderlich war, um mit einer rollenden Tragbahre - wie man sie heute nur noch innerhalb der Spitäler verwendet - nach Alarmierung durch einen Boten über nicht gerade hervorragende Straßen zu Fuß zum Unfall-schauplatz zu eilen. Inzwischen sei das Wiener Rote Kreuz längst zu einer Einrichtung geworden, die reibungslos und minutiös, jedech ganz im Geist ihrer Gründerfunktioniere.

Stadträtin Maria Jacobi dankte für die großzügige Ausgestaltung der neuen Räume und erinnerte an die Konstituierung des Wiener Landesverbandes vor sechs Jahren. Damals hatte das Wiener Rote Kreuz vorübergehend Quartier im Haus der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz in der Gußhausstraße gefunden. Die Arbeit wurde mit 143 freiwilligen Helfern und Helferinnen sowie zwölf Sanitätswagen aufgenommen.

Heute besitze der Wiener Landesverband 20 Sanitätsautos - unter ihnen drei, die vom Jugendrotkreuz gespendet wurden -, vier Katastrophenfahrzeuge und zwei Lastautos. Seit 1961 wurden 163.000 Transporte durchgeführt und in 10.000 Fällen Erste Hilfe geleistet. Allein in Wien wurden 2,7 Millionen Kilometer zurückgelegt.

Derzeit hat das Wiener Rote Kreuz, dessen Kompetenz gegenüber dem Rettungsdienst seit 1961 genau abgegrenzt ist, täglich 80 Ausfahrten zu verzeichnen. In der Zentrale und in den beiden Bezirksstellen sind rund 150 freiwillige Helferinnen und Helfer tätig, die bisher rund 300.000 Dienst- und 240.000 Schwesternstunden geleistet haben. Alle Mitarbeiter sind sowohl für die Erste Hilfe, als auch für Katastrophenfälle ausgebildet. Laufend werden Kurse für Erste Hilfe, Kinderbetreuung und im Rettungsschwimmen abgehalten, an denen bisher 8.000 Personen teilgenommen haben. Die Zahl der Mitglieder des Wiener Landesverbandes, die ursprünglich 2.700 Personen betragen hat, ist erfreulicherweise auf mehr als 20.000 angestiegen.

- - -

Christlich-jüdische Delegation im Rathaus
=====

7. Dezember (RK) Heute vormittag empfing im Roten Salon Bürgermeister Bruno Marek das aus rund zwanzig Mitgliedern bestehende Internationale Konsultativkomitee der Organisationen für christlich-jüdische Zusammenarbeit. In einer kurzen Ansprache bezeichnete der Bürgermeister den Haß zwischen menschlichen Gruppen als eine Krankheit des Menschen, die mit allen Mitteln geheilt werden müsse. Der Generalsekretär des Konsultativkomitees, Flegaric, dankte dem Bürgermeister für die liebenswürdige Begrüßung. Er erhielt aus der Hand des Stadtoberhauptes einen Abguß des Stadtsiegels aus dem Jahr 1221.

- - -

1. Bauabschnitt der Großkläranlage Blumental fertig
=====

7. Dezember 1967 (RK) Der Gemeinderatsausschuß für öffentliche Einrichtungen überzeugte sich gestern auf Einladung von Stadtrat Hubert Pfoch an Ort und Stelle vom Stand der Arbeiten an der Großkläranlage Inzersdorf - Blumental. In der Rekordbauzeit von 7 Monaten konnte die erste Ausbaustufe fertiggestellt werden. Sie ist so dimensioniert, daß sie die Abwässer von 150.000 Einwohnern aufbereiten kann. Die zweite und endgültige Ausbaustufe, mit deren Bau im April begonnen wurde, wird voraussichtlich Ende 1968 in Betrieb gehen. Die Gesamtkosten der Anlage betragen 46 Millionen Schilling.

Für die erste Ausbaustufe sind 3 Schneckenpumpwerke tätig, von denen jedes pro Sekunde einen Kubikmeter Abwasser um etwa 3 Meter zu heben vermag. Der Sandfang faßt 270 Kubikmeter und ist durch eine Spezialanlage belüftet. Die Abwässer werden in zwei je 150 Meter langen, 17 Meter breiten und 2,5 Meter tiefen Umlaufbecken biologisch regeneriert. Für die notwendige Bewegung des Wassers sorgen 12 Mammutrotoren. Das hier aufbereitete Wasser kommt dann noch in ein rundes Nachklärbecken, das 9400 Kubikmeter faßt. Von hier verläßt das Abwasser in völlig gereinigtem und biologisch einwandfreiem Zustand die Anlage. Dadurch ist ein wesentlicher Beitrag zur Reinhaltung der Wiener Gewässer geleistet.

(Auszugsweise bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

- - -

Ostbahnunterführung der Erzherzog Karl-Straße
=====Endstation der Straßenbahnlinie 16 wird unter die Erde verlegt

7. Dezember (RK) Mit den Plänen zum Bau einer Unterführung der Erzherzog Karl-Straße unter der Ostbahntrasse befaßte sich heute der gemeinderätliche Bauausschuß. Für dieses Projekt wurden sechs Varianten ausgearbeitet, von denen die verkehrstechnisch und wirtschaftlich günstigste ins Auge gefaßt wurde. Ihre Kosten betragen rund 85 Millionen Schilling. Sie sieht eine Unterführung des Kraftfahrzeugverkehrs und eine Tieflegung der Straßenbahndstation vor. Die Detailplanung für die Ostbahnunterführung, die zugleich auch das Straßenbauprojekt Genochplatz-Rugierstraße umfassen soll, wird 2,3 Millionen Schilling kosten. Die Pläne werden noch dem Wiener Stadtsenat und Gemeinderat zugeleitet.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Durch die städtebauliche Aufwertung des 22. Bezirkes nimmt der Verkehr durch die Erzherzog Karl-Straße ständig zu. Die Kraftfahrzeuge müssen aber immer wieder beträchtliche Wartezeiten vor den geschlossenen Schranken der Ostbahn in Kauf nehmen. Andererseits müssen die Straßenbahnfahrgäste, die zur Bahnstation wollen, die Fahrbahn überqueren, was ebenfalls verkehrshemmend wirkt. Man hat daher schon vor einiger Zeit Untersuchungen angestellt, wie man die Schrankenanlage am zweckmäßigsten unterfahren kann. Aus sechs verschiedenen Varianten hat man eine Lösung ausgewählt, die großzügig und doch wirtschaftlich vertretbar ist: Man wird nicht nur die Fahrbahn der Erzherzog Karl-Straße unter der Ostbahn durchführen, sondern auch die Haltestelle der Straßenbahnlinie 16 nach unten verlegen. Dadurch wird der gesamte Bereich vom Fußgängerverkehr entlastet werden, denn die Straßenbahn-Fahrgäste erhalten direkte Aufgänge von der unterirdischen Endstation zu den Gehwegen und zur Ostbahn-Station. Da sie dabei keine Fahrbahnen zu überqueren haben, stellt dieses Vorhaben auch einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit dar. Zugleich mit dem Bau der Unterführung wird auch der gesamte Fahrbahnbereich zwischen Genochplatz und Rugierstraße umgebaut werden. Zunächst wird mit einem Kostenaufwand von 2,5 Millionen Schilling ein Detailprojekt ausgearbeitet.

Bürgermeister überreichte Republik-Ehrenzeichen
=====

7. Dezember (RK) Heute vormittag überreichte Bürgermeister Bruno Marek im Roten Salon des Rathauses sieben Wiener Pädagogen die ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen. Zu dem Festakt hatten sich die Stadträte Hans Bock und Gertrude Sandner, der Stadtschulrats-Präsident Dr. Max Neugebauer, Obersenatsrat Dr. Max Steiner in Vertretung des Magistratsdirektors sowie leitende Beamte des Wiener Stadtschulrates eingefunden.

In einer kurzen Ansprache betonte der Bürgermeister, daß es ihn besonders freue, Lehrern diese Verdienstzeichen überreichen zu können. Die Auszeichnungen seien wohlverdiente Würdigungen für ein erfolgreiches Wirken im Dienste der Jugenderziehung.

Anschließend schilderte der Bürgermeister den Werdegang und die Verdienste jedes einzelnen der Ausgezeichneten.

Mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich wurde ausgezeichnet:

Oberschulrat Wilhelm Nowotny, der an mehreren Wiener Volks- und Hauptschulen unterrichtet hat; er war von 1931 bis 1952 Direktor einer Hauptschule und befindet sich seit 1953 im Ruhestand.

Das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich wurde verliehen an:

Volksschuloberlehrerin Maria Theumer, die an einer Volksschule in Floridsdorf unterrichtet, ihr wurde bereits mehrmals Dank und Anerkennung ausgesprochen;

Hauptschulhauptlehrer Johann Bernt, der sich besondere Verdienste auf dem Gebiet der literarischen Erziehung erworben hat; er verfaßte mehrere Bändchen der Wiener Klassenlektüre.

Mit dem Silbernen Verdienstzeichen der Republik Österreich wurden ausgezeichnet:

Sprachoberlehrerin Dr. Maria Philpot, die an Wiener Hauptschulen Englisch unterrichtet;

Sonderschullehrer Robert Bieler, der an der Heilstättensonderschule in Hernals tätig ist;

Volksschuloberlehrer Alfred Patzl, dem bereits wiederholt Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde.

Mit der Goldenen ^{Medaille} für Verdienste um die Republik Österreich wurde die Arbeitsoberlehrerin Gisela Petzwinkler ausgezeichnet, die an der Sonderschule in Rodaun unterrichtet.

Internationale Multiple Sklerose-Gesellschaft nach Wien?
=====

7. Dezember (RK) Die Internationale Multiple Sklerose-Gesellschaft in Washington denkt daran, ihren Sitz nach Europa zu verlegen. Wien hat dabei die größten Chancen, diese wichtige wissenschaftliche und karitative Organisation beherbergen zu können. Unter anderem bewerben sich auch Genf und Brüssel um den Sitz der Gesellschaft. Diese Mitteilungen machten die verantwortlichen Leiter der österreichischen Multiple Sklerose - Gesellschaft Professor Dr. Hoff, Direktor Dr. Grimm und Professor Dr. Tschabitscher heute anlässlich einer Vorsprache bei Bürgermeister Bruno Marek. Der Wiener Bürgermeister hat den Plänen der Multiple Sklerose - Gesellschaft seine volle Unterstützung zugesagt.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Wie Professor Dr. Hoff betonte, ist die Multiple Sklerose eine relativ häufige Krankheit - ~~w~~ essentlich häufiger als beispielsweise die Kinderlähmung - und besonders deshalb so heimtückisch, weil sie meist junge Menschen befällt. Da es derzeit noch kein Mittel gegen diese Krankheit gibt, gilt es vor allem, die von ihr Befallenen entsprechend zu betreuen. Dabei spilet die seelische Hilfe eine große Rolle.

Zur Behandlung aller damit zusammenhängenden Probleme wurde auf Anregung von Professor Dr. Hoff eine österreichische Multiple Sklerose - Gesellschaft ins Leben gerufen, die sich einerseits der wissenschaftlichen Erforschung dieser Krankheit widmet und andererseits die meist völlig hilflosen Kranken entsprechend betreut.

Bisher sind 20 andere Länder dem österreichischen Beispiel gefolgt und haben ähnliche Gesellschaften ins Leben gerufen. Kürzlich wurde als Dachverband in Washington eine Internationale Multiple Sklerose - Gesellschaft gegründet, die ihren Sitz nach Europa verlegen möchte, weil hier das Zentrum der wissenschaftlichen Erforschung dieser Krankheit ist.

- - -

Die Anatomie der Fahrbahn
=====Bauausschuß hörte Fachvortrag über Straßenbau

7. Dezember (RK) Einen Vortrag zum Thema "Fahrbahnherstellung und Fahrbahnbeläge" hielt heute vormittag der Leiter der städtischen Straßenbauabteilung Senatsrat Dipl.-Ing. Friedrich Grassinger vor den Mitgliedern des ~~gemein~~derätlichen Bauausschusses. Der Redner gab einen Überblick über die Entwicklung des Wiener Fahrbahnbestandes, der von 18,140.000 Quadratmeter im Jahre 1946 auf 18,750.000 Quadratmeter Ende 1966 angewachsen ist. Besonderes Gewicht legte man dabei auf die Staubfreimachung der Fahrbahnen. Im Jahre 1935 waren 67 Prozent der Wiener Fahrbahnen nicht staubfrei. Heute sind es nur mehr 0,2 Prozent.

Ein anderes Problem ist die Tragfähigkeit der Fahrbahnkonstruktionen, die nur bei etwa 25 Prozent der gesamten Fläche den heutigen Verkehrsbelastungen entspricht. Aus diesem Grunde werden gegenwärtig beim Bau von Fahrbahndecken die eine komplizierte "Anatomie" haben, neue Wege beschritten.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Straßenbaumaßnahmen der Bundeshauptstadt dem letzten Stand der Technik entsprechen und für eine Reihe von in- und ausländischen Städten beispielhaft geworden sind. Vertreter der städtischen Straßenbauabteilung arbeiten auch in der "Forschungsgesellschaft für das Straßenwesen" im Österreichischen Ingenieur und Architektenverein mit.

- - -

Angelobung eines Bezirksrates
=====

7. Dezember (RK) Heute wurde von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Karl Daller (22. Bezirk) als neu berufener Bezirksrat angelobt. Obermagistratsrat Dr. Liska verlas die Gelöbnisformel. Der neue Bezirksrat leistete Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbniß.

- - -

Urania-Konzert abgesagt

=====

7.Dezember (RK) Das im Zyklus "Lieder der Völker" für Sonntag, den 10. Dezember vorgesehene Konzert mit Graziella Sciutti im Volksbildungshaus Urania, mußte abgesagt werden. Die Veranstaltung wird zu einem späteren Termin durchgeführt werden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

7.Dezember (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 3 S, Karotten 3 bis 4 S, Kraut 3 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Wirtschaftsware 3 bis 4 S, Tafelware 6 bis 8 S, Bananen 5 bis 10 S, Orangen 5 bis 7 S je Kilogramm.

- - -

Rinder- und Pferdenachmarkt vom 7. Dezember

=====

7.Dezember (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Schweinenachmarkt vom 7. Dezember

=====

7.Dezember (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 0. Ausland: Ungarn 70, Gesamtauftrieb 70, verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Verkaufspreise: ungarische Schweine: 15.80 S.

- - -

"Silber" für einen Altmeister des Wienerliedes
=====

"Größer wie a Fünf Kronen-Stückl"

7. Dezember (RK) Einem der bekanntesten Interpreten von Wiener Liedern, Fritz Jellinek, wurde heute durch Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit von Kulturstadträtin Gertrude Sandner die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber überreicht. Bürgermeister Bruno Marek würdigte die künstlerische Leistungen des Ausgezeichneten, der seit seinem 18. Lebensjahr das Wienerlied nicht nur in Österreich, sondern auch im Ausland gepflegt hat.
(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

*

Bürgermeister Marek erinnerte in seiner Würdigungsrede daran, daß Fritz Jellinek im ersten Weltkrieg auch die Soldaten mit seiner Kunst erfreut hat und dadurch gewissermaßen zum ersten "Rundfunksänger" wurde, daß er seine Lieder über das Feldtelefon bis in die vordersten Stellungen erklingen ließ. Nach dem Krieg hat er eine originelle Form für die Interpretation gefunden und wurde dadurch populär, daß er alle Lieder in dazupassenden Kostümen sang. Durch seine zahlreichen Auslandstourneen wurde er zu einem bedeutenden kulturellen Botschafter Wiens.

Fritz Jellinek dankte in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Zu der Ehrenmedaille selbst bemerkte er erfreut: "Die ist ja größer, wie a Fünf-Kronen-Stückl". Als besondere Gunst bat sich der Künstler ein signiertes Bild des Bürgermeisters aus, mit dem er sich als gebürtiger Mariahilfer besonders verbunden fühlt.

- - -

Der Rathaus-Weihnachtsbaum im Lichterglanz
=====Feierliche Illuminierung mit Trachtengruppen aus allen Bundesländern

7. Dezember (RK) Zu den stimmungsvollsten Veranstaltungen der Adventzeit zählt die feierliche Illuminierung des Wiener Weihnachtsbaumes vor dem Rathaus. Auch heuer strömten tausende Wiener und Wienerinnen auf den mit den Flaggen der Stadt Wien und der Bundesländer geschmückten Rathausplatz, um den festlichen Augenblick zu erleben, da der riesige Weihnachtsbaum zum erstenmal im Glanz seiner Lichter erstrahlt.

Der Wiener Weihnachtsbaum ist traditionsgemäß das Geschenk eines Bundeslandes an die Wiener. Heuer machte sich die Stadt Wien gewissermaßen selbst ein Geschenk, denn der prachtvolle Baum stammt bekanntlich aus einem der Gemeindeforste, dem Quell-schutzgebiet von Stixenstein in Niederösterreich. Um die Verbundenheit der Bundesländer mit der Hauptstadt Österreichs zu dokumentieren, hatten sämtliche Länder Trachtengruppen nach Wien gesandt, die sich malerisch um den Weihnachtsbaum gruppierten. Im Roten Salon des Rathauses versammelten sich inzwischen die Ehrengäste, unter ihnen Landeshauptmann Andreas Maurer, Landtagspräsident Dr. Stemmer, Mitglieder des Stadtsenates und des Gemeinderates.

Den Auftakt gab wie alljährlich das Glockenspiel des Rathausturmes. Mit dem ersten Glockenklang wurde die kleine Rathausbeleuchtung eingeschaltet; vor der erleuchteten Fassade hob sich die 25 Meter hohe Fichte umso wuchtiger ab. Ab 17 Uhr konzertierten auf dem Rathausplatz die Polizeimusik Wien unter der Leitung von Kapellmeister Otto Altenburger, der Bläserchor der Wiener Symphoniker unter Rudolf Eidler und der Chor "Jung Wien", den Leo Lehner dirigierte.

Punkt 17.30 Uhr wurde die Rathausbeleuchtung wieder abgeschaltet. Fanfarenklänge leiteten den eigentlichen Festakt ein, dann trat Bürgermeister Marek ans Rednerpult. In seiner Festansprache führte er aus:

"Ende November 1959 erhielt unser damaliger Bürgermeister und jetziger verehrter Herr Bundespräsident Franz Jonas ein Schreiben der Kärntner Landesregierung, das den Wienern eine freudige Überraschung ankündigte. Am 1. Dezember werde ein in Kärnten gefällter riesiger Weihnachtsbaum bei der Spinnerin am Kreuz eintreffen. Kärnten wolle mit diesem Geschenk seine Verbundenheit mit dem Bundesland Wien und der Bundeshauptstadt zum Ausdruck bringen. Dieser Überraschung war allerdings schon ein Jahr zuvor ein Gespräch zwischen Landeshauptmann Wedenig, als er unseren Christbaum am Rathausplatz gesehen hatte mit Stadtrat Mandl vorangegangen. Wedenig versprach Mandl, daß Kärnten den schönen Brauch des Wiener Weihnachtsbaumes mit einer Sympathiekundgebung besonderer Art unterstützen werde.

Schon die feierliche Lichteranzündung gestaltete sich zu einem wahren Volksfest, ein Volksfest, daß sich seither alljährlich wiederholt. Eine spontane Aktion der Kärntner war damit zu einer Einrichtung geworden, die dem Wiener Weihnachtsfest eine besondere Note gab und die ganze Weihnachtszeit hindurch den Wienern und ihren Besuchern die Verbundenheit der Bundesländer mit Wien dokumentiert. Den Kärntnern sind die Salzburger gefolgt, dann die Oberösterreicher, die Steirer, die Burgenländer, Tiroler und Niederösterreicher und schließlich im vorigen Jahr die Vorarlberger.

So wie der Lichterbaum in den Weihnachtsstuben der Familien ein Symbol der Zusammengehörigkeit ist, ein Symbol zu dem man immer wieder 'heimfindet', auch wenn das vergangene Jahr Unrast, Mühe und vielleicht auch ein Auseinanderstreben der Familie gebracht hat, so ist der majestätische Baum vor dem Rathaus für die Österreicher aus allen Bundesländern das Symbol ihrer Zusammengehörigkeit. Diese Zusammengehörigkeit hat sich in guten und schlechten Zeiten immer wieder gezeigt und manche haben sich schon getäuscht, wenn sie glaubten, daß unterschiedliche Meinungen oder unterschiedliche Art unser österreichisches Volk auch nur im geringsten bedrohen könnten. Wir Österreicher sind eben keine Zentralisten; wir wollen uns nicht von einer Zentrale alles vorschreiben lassen, deswegen haben wir uns eine Verfassung gegeben, die den Ländern das Recht gibt, sich so einzurichten, wie es ihrer Eigenart ent- ./.

spricht. Die Stadt Wien meint es mit den Gedanken des Föderalismus ernst. Wir Wiener haben immer wieder betont, daß wir keine Vorzugsstellung anstreben. Wenn Wien erst vor kurzer Zeit einem seiner größten Wohnbaukomplexe den Titel 'Bundesländerhof' gegeben hat, so soll dies nicht als eine leere Geste aufgefaßt werden, sondern als ein Zeichen, daß Wien die Bundesländer ehren will, ja daß Wien um sie wirbt. Unser hochverehrter Wiener Kardinal DDr. Franz König hat vor wenigen Tagen in einer Versammlung des Bundesjugendringes in Linz gesagt, man könne nicht gleichzeitig in Festreden Österreich preisen und alte kleine Eifersüchteleien hüten, das eine Bundesland gegen das andere und alle zusammen gegen Wien ausspielen. Was Wien ist, sei es nur mit und durch die Bundesländer, und was die Bundesländer sein können, könnten sie nur durch und mit Wien sein. Wir Wiener sind seiner **Eminenz** für diese Worte besonders dankbar, denn besser kann man das Verhältnis zwischen den einzelnen Bundesländern gar nicht charakterisieren.

Der Weihnachtsbaum aus den Bundesländern war uns Wienern mehr noch als ein bloßes Symbol. Er hat uns alljährlich immer wieder an die Schönheit unseres Landes erinnert. In der stolzen Pracht seines hohen Wuchses hat er uns stets lebendig erinnert an die Landschaft jenes Bundeslandes, aus dem er jeweils kam, mit ihm sind die Firnengipfel Vorarlbergs, die heiteren Auen Oberösterreichs, der südliche Hauch Kärntens und die Stimmung der östlichen Ebenen zu uns nach Wien gekommen. Es war ein Reigen, der uns immer wieder bewußt gemacht hat, was für ein gesegnetes Land unser Österreich ist. Deshalb danken wir Wiener den Bundesländern für diese Weihnachtsgrüße aus ganzem Herzen.

Wenn heute die Lichter am Wiener Weihnachtsbaum aufflammen, wollen wir getrostes Mutes in die Zukunft blicken. Auch wenn die politische und wirtschaftliche Lage in der großen Welt Anlaß dazu gibt, nicht alles rosig zu sehen, wollen wir Österreicher wie bisher weiterarbeiten. Gott sei Dank sind wir Optimisten, so daß wir uns der kommenden Festtage unbeschwert freuen dürfen. Die Lichter des Weihnachtsbaumes am Rathausplatz sollen aber über diesen hinaus leuchten. Ihr Licht soll zu unseren Landsleuten in ganz Österreich dringen und die größte Hoffnung aller Menschen bald verwirklichen lassen - den Frieden auf Erden!"

Nach der Festansprache des Bürgermeisters erlosch die Rathausbeleuchtung und der Rathausplatz versank im Dunkel - um plötzlich im weihnachtlichen Glanz dazustehen, als die 1.000 Lichter am Baum aufflammten. Bürgermeister Marek enthüllte sodann die Widmungstafel am Fuß des Weihnachtsbaumes, die folgende Inschrift trägt:

"Den Wienerinnen und Wienern wünscht ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr die Stadtverwaltung!"

Darbietungen des Chores "Jung Wien" beschlossen die stimmungsvolle Feier.

- - -

Rudolf von Arthaber zum Gedenken

=====

7. Dezember (RK) Auf den 9. Dezember fällt der 100. Todestag des Großindustriellen Rudolf von Arthaber.

Er wurde am 4. September 1795 in Wien geboren und trat in die von seinem Großvater gegründete Kurrentwarenhandlung ein. Der Betrieb entwickelte sich durch ihn zu einer der bedeutendsten Industrieunternehmungen und eroberte durch seine Textilerzeugnisse den internationalen Markt. Arthaber richtete auch in Leipzig und in der Lombardei Tochterfirmen ein, die vor allem Shawls erzeugten. Diese gehörten im 19. Jahrhundert zu den unumgänglichen Modebestandteilen der weiblichen Bekleidung. 1834 erwarb er den alten Tullnerhof in Ober-Döbling und baute ihn zu einem der schönsten Wiener Wohngebäude aus. Berühmt war seine Kunstsammlung, die vor allem die Meister der Alt-Wiener-Schule, aber auch zahlreiche Bilder der Münchner-Schule enthielt. Auch bei der Gründung des Niederösterreichischen Gewerbevereins und der Gartenbaugesellschaft hat Rudolf Arthaber Hervorragendes geleistet. Die Gemeinde Wien hat im Jahre 1890 einen Platz im 10. Bezirk nach ihm benannt.

- - -